

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Sonntag den 16. August

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Weg-Verakkordierung.

Am Samstag den 22. d. Mts. morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Ausführung des Löffelbusch-Wegs und des Stephanswasen-Wegs mit nachstehenden Voranschlägen:

Löffelbuschweg:

Erd- u. Planierungsarbeiten . 1300 M
Chaussierung 1220 "

Maurer- u. Steinhauerarbeiten 500 "
Stephanswasenweg:
Erd- u. Planierungsarbeiten . 1040 M
Chaussierung 870 "

im öffentlichen Abstreich vergeben. Pläne, Ueberschläge und Akkordbedingungen können bei Herrn Regierungsbaumeister Stahl auf dem Kleinenhof eingesehen werden.

Ruzholz-Verkauf.

Von gr. Bezirksforstrei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. März 1886 im Submissionswege verkauft:

Aus Abteilung I 22 Finsterkling: 3 Nadelholzstämme II., 10 III., 60 IV., 164 V., 6 Nadelholzflöße L., 12 II., 7 III. Kl.; aus Abt. I 21 Brotenau-berg: 23 Nadelholzstämme II., 8 III., 47 IV., 122 V., 7 Nadelholzflöße III. Kl.; aus Abt. I 19 und 20 Häuserberg und Lochbrunnen: 3 Nadelholzstämme I., 12 II., 27 III., 62 IV., 67 V., 13 Nadelholzstämme II. und 8 III. Kl.; aus Abt. I 18 Wändle: 11 Nadelholzstämme I., 51 II., 30 III., 47 IV., 37 V., 27 Nadelholzflöße II. und 17 III. Kl.; aus Abt. I 8 Kiengrund: 3 Nadelholzstämme I., 18 II., 23 III., 24 IV., 69 V., 9 Nadelholzflöße II. und 9 III. Kl.; aus Abt. I 10 und 11 Häuserwald und Etischberg: 3 Nadelholzstämme II., 33 IV., 51 V., 8 Nadelholzflöße II. und 8 III. Klasse.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmtr. zu stellen und spätestens bis

Freitag den 21. August d. J. vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruzholz“ versehen einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle.

Bekanntmachung.

Wir haben die Anlieferung von 150 St. Schaufelstielen und 100 St. Federbickelhelmen

zu vergeben. Bietungsanerbieten wollen bis längstens Dienstag den 20. d. M. abends 6 Uhr

anher eingereicht werden. Pforzheim, den 13. Aug. 1885. Stadtbauamt. Dettling.

Calmbach.

Am Montag den 17. August d. J. mittags 2 Uhr

wird von der Gemeinde die Herstellung von Straßenkandeln im Akkord vergeben. Den 13. August 1885. Schultheißenamt. Wagner.

Göttelfingen, O.N. Freudenstadt.

Aus dem Nachlaß der verst. Christine Kalmbach ledig, kommt am Mittwoch den 9. August vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum letzten Mal zum Verkauf:

Markung Enzthal Parz.-Nr. 265. 62 a 64 qm Wiese in der kleinen Mühlhalde beim rothen Wasser. Markung Besenfeld.

Parz.-Nr. 737. 36 a 24 qm Wiese im Brückenschau beim rothen Wasser. Liebhaber sind eingeladen. Den 11. August 1885.

Waifengericht. Schumacher.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 14. Aug.

Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme von Nah und Fern an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, besonders auch seinen Freunden und Schulkameraden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Eltern
Paul Kuhn.
Thella Kuhn.

Neuenbürg.

Reinen Weinsberger

Wein

das Liter zu 35 S, per Imi das Liter zu 30 S hat zu verkaufen

Johann Röd.



1000 Mark Gehalt.

Solide Agenten für Kaffee an Private in jeder Stadt und Ortschaft sucht Emil Schmidt u. Co. in Hamburg.

Karlsruhe.

Hotel grüner Hof.

Am Hauptbahnhof. Altrenommiert, bestens empfohlen. Pension.

Paul Zug,

früher 10 Jahre in Wildbad „Hotel Klumpp.“

Ottenhausen.

1200 Mark

liegen zum Ausleihen parat bei Friedrich Frommer, Steinhauer.

Pforzheim.

Korsetten

von 75 S bis zu den hochfeinsten sind stets in allen Weiten vorrätig.

NB. Alleinige Niederlage von Zetter's patentierten Uhrfeder-Korsetten empfiehlt

S. Knopf,

13 Marktplatz 18

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jak. Meeh.



An die Feuerwehren des Bezirks Neuenbürg

Bei den Verhandlungen der Delegierten am VIII. Württemb. Feuerwehrtag den 22. August in Heilbronn hat jede Feuerwehr, welche den Jahresbeitrag pro 1885 bezahlt hat, eine Stimme.

Für die 27 Feuerwehren unseres Bezirks ist der Beitrag bezahlt und wir haben 27 Stimmen, welche von den Delegierten unserer Feuerwehren auszuüben sind. Die Uebertragung des Stimmrechts an eine andere Verbandsfeuerwehr ist statthaft. — Da nun voraussichtlich nicht alle Feuerwehren unseres Bezirks eigene Vertreter nach Heilbronn senden, so sollten die Stimmen dieser Feuerwehren in eine Hand vereinigt werden.

Auf ergangene Anfrage habe ich mich zur Annahme bereit erklärt und ersuche die Feuerwehren, resp. deren Kommandanten, welche ihre Feuerwehren nicht selbst bei der Delegierten-Versammlung am 22. August d. J. in Heilbronn vertreten, mir ihre Vollmachten hierher zu senden.

Wildbad den 10. August 1885.

Bezirksfeuerlöschinspektor
Fried. Kometsch,
Kommandant der Feuerwehr Wildbad.

Die Maschinenziegelei und Falz-Ziegel-Fabrik

von

Ganzenmüller und Baumgärtner

in Ludwigsburg

empfehlen nebst ihren verschiedenen Ziegelwaren auch

Falzziegel

in drei verschiedenen Formaten. Letztere sind von geschlämmten Thon angefertigt und garantieren wir für deren Haltbarkeit.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfennig per Stück, nur Mark 1.20 per Gross von 144 Stück.

Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster in Stuttgart.

BUCHDRUCKEREI

von

JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb
hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drecksachen

als:

- Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota,
- Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,
- Circulare, Mittheilungs-Formulare
- Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck
- Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen
- Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten
- Wein-, Speisen- & Menus-Karten
- Preiscontrants,
- BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
- Plakate etc.

Berühmte, ächte Hannoversche Magentropfen aus der Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover sind ein altbewährtes vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Unregelmäßigkeiten der Verdauungsorgane. Durch den Gebrauch derselben beseitigt man schnell und sicher alle Magenkrankheiten, auch dann noch, wenn diese schon alt und eingewurzelt sind. Es

wird daher allen Magenleidenden ganz besonders warm empfohlen, die ächten „Hannoverschen Magen-Tropfen“ (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) regelmässig zu gebrauchen, um dadurch die geschwundene Kraft und den früheren Lebensmut wieder zurück zu gewinnen.

Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winterkurs. Sie zerfällt a) in eine Maschinen-Ingenieurschule, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nötig sind; b) in eine Werkmeisterschule, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauhofsloffen u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt über 400 Schüler aus allen Weltteilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch Direktor R. Weigel in Mittweida in Sachsen.

Kronik.

Deutschland.

Der Kaiser ist von Gastein wieder in der Heimat eingetroffen und hat sich zu längerem Aufenthalt nach Babelsberg begeben.

Unverbürgte Gerüchte der Zeitungen melden, der Kronprinz werde sich als Vertreter des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck zu der Kaiser-Entrevue nach Kremzier begeben. Andererseits heißt es, der Kaiser von Rußland werde den deutschen Kaiser von Kremzier aus in Babelsberg besuchen.

In Berlin hat die „Germania“ wieder einen heißspornigen Ausruf zur Fortsetzung des Kampfes zu Gunsten der Alleinherrschaft des Papstes gebracht. U. A. sagt sie: „Kämpfen werden die Katholiken der Erde um die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles in Rom; und in diesem Kampfe werden die deutschen Katholiken, welche im Feuer des Kulturkampfes eingeerzert wurden, ganz besonders mütig ihren Mann zu stellen wissen.“ Glücklicherweise sind in Deutschland noch nicht ganz alle Katholiken Ultramontane, sondern eine sehr erkleckliche Anzahl derselben ist mit einem ausgiebigen Tropfen reformatorischen Deles getrimt.

Ueber die Größe Berlin's enthält die „Volks-Zeitung“ interessante Einzelheiten: 765 Straßen und öffentliche Plätze bilden die Verkehrsadern, in welchen das großstädtische Leben pulsiert. 65 Brücken verbinden die Spreenfer miteinander im Reichthum der Stadt, 25 Ufer haben den Charakter einer Straße. Die Gesamtlänge der Straßen Berlins beträgt über 60 deutsche Meilen, nämlich 472 1/2 Km., so daß die Straßen Berlins, in der Luftlinie aneinandergereiht, fast bis Nürnberg oder Frankfurt a. M., nach Danzig oder Köln und weit über Breslau hinausreichen würden. Die längste Straße Berlins ist nicht, wie allgemein angenommen, die Friedrichsstraße mit 251 Hausstellen, sondern die im Norden belegene Schwedterstraße, welche 268 Häuser hat.

Einen erstaunlichen Aufschwung hat in den letzten Jahren die Berliner Wäsche-fabrikation genommen. Einzelne Wäsche-fabriken, welche noch vor einem Jahrzehnt knapp 50 Personen beschäftigten, beschäftigen jetzt über 1000 Wäscherinnen, ohne das sonstige Fabrik- und Comptoirpersonal. Seit kurzem sind im Norden der Stadt zwei neue große, mit Dampfbetrieb eingerichtete Fabriken entstanden, die fast ausschließlich für den Export arbeiten und seit Jahren in engem Geschäftsverkehr mit spanischen, italienischen und amerikanischen Handelshäusern stehen.

Hamburg, 13. August. Privatnachrichten melden die Beilegung der Differenz mit Sansibar. Der Sultan habe die deutsche Oberhoheit über die erworbenen Gebiete anerkannt.

Pforzheim, 13. Aug. Die während drei Tagen stattgehabte Ausstellung des hiesigen Bienenzucht-Vereins wurde zahlreich besucht und erregte das Interesse der Besucher in ganz hohem Maße. Es erhielten Preise und zwar für Bienenvölker die H. J. Harter, C. Weidlich, F. Mann, A. Schanz, J. J. Winkler und G. Schrader, für Honig und Wachs die H. H. Dugert,



D. Kölle, R. Maas, G. Schrabe, J. Baurittel und J. J. Winkler und für Gerätschaften (Schleudermaschinen etc.) Herr Leop. Näher.

Die Rennen in Baden-Baden finden den 22., 27. und 31. August, nachmittags 4 Uhr, statt. — Am Sonntag den 23. cr. findet ein „großes Nachtfest“ im Konversationshause statt.

(Von den deutschen Turnvereinen.) Die Zahl der Turnvereine in Deutschland und Deutschösterreich belauft sich auf 3207 (2984 im Vorjahre), welche sich auf 2413 Orte (2275 im Vorjahr) verteilen; von denselben gehören 2878 Vereine (2655 im Vorjahr) der deutschen Turnerschaft an. Gegliedert sind dieselben in 220 Gauen (192 im Vorjahr). Die Zahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre beträgt 267 854 (243 677 im Vorjahr); die Zahl der an den Turnübungen Teilnehmenden beträgt 144 134 (119 653 im Vorjahr). Auf 72 Ortseinwohner kommt ein der deutschen Turnerschaft angehörender Turner und auf 134 Einwohner ein praktischer Turner (im Vorjahr kam einer auf 75 oder 153 Einw.) Die Zahl der Zöglinge beträgt 34 238 (29 914 im Vorj.) Die Zahl der Vorturner beträgt 13 677 (12 500 im Vorjahr). Die Zahl der im Winter turnenden Vereine ist von 2225 auf 2409 gestiegen.

Württemberg.

Der Staatsanz. vom 15. Aug. bringt die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Hufbeschlag. Die Anmeldungen zur Aufnahme haben spätestens am 1. September zu geschehen.

Der „Schwäb. Merkur“ bringt gegenwärtig die Geschichte seiner Gründung vor 100 Jahren und seine Fortführung. Die Artikel sind insofern höchst interessant, als sie zugleich einen wertvollen Beitrag zur Kulturgeschichte der Zeit geben.

Stuttgart, 14. Aug. Das Telegramm, welches gestern über das Befinden des verunglückten Prinzen Bernhard zu Sachsen-Weimar von Seiner Hoheit dem Prinzen Herrmann einlief, lautet dahin, daß der Zustand des Prinzen „heute zufriedenstellend und bestimmte Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden sei.“ Seine Hoheit der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Herrmann eilten auf die telegraphische Nachricht des Unglücksfalls umgehend an das Krankenlager des Sohnes. — Von Sr. Hoheit dem Prinzen Herrn. ist heute Vormittag folgende Nachricht eingetroffen: „Die Aerzte waren heute im Allgemeinen zufrieden. Fieber ist keines vorhanden, der Kopf ist aber arg zugerichtet, alles verichwollen und entzündet; aber Gott sei Dank doch wahrscheinlich kein Schädelbruch. Lebensgefahr ist zunächst keine vorhanden.“ (St.-Anz.)

Stuttgart, 14. August. In der vorgestern Abend bei Paul Weiß gehaltenen Monatsversammlung des Turnerbundes erstattete Turnwart Kettenmaier eingehenden Bericht über das Dresdener Turnfest, wobei er hauptsächlich den turnerischen Teil desselben mit seinen wunderbaren Eindrücken auf jedes Turnerherz behandelte.

Stuttgart, 13. Aug. Zwischen dem Staate Württemberg und dem Fürsten

Nikolaus von Hohenlohe-Waldenburg schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Ankauf des Schlosses Kupferzell zum Zwecke der Verlegung des in Stuttgart befindlichen Waisenhauses dorthin. Kupferzell war die Residenz des im Dezember vorigen Jahres verstorbenen alten Fürsten Hohenlohe-Waldenburg. Mit der Verlegung des Waisenhauses aus Stuttgart würde voraussichtlich auch die Frage des Neubaus des hiesigen Rathhauses ins Reine kommen, da der dann freigewordene wertvolle, mitten in der Stadt gelegene Platz, auf dem das Waisenhaus steht, sich für das neue Rathaus vorzüglich eignen würde.

Am 12. d. M. abends 6 Uhr ist das Württemb. Dampfboot „Friedrichshafen“, Kapitän Kraus, welches sich auf der Fahrt nach Rorschach, jedoch wegen Anhängens eines leeren Schleppboots außerhalb seines gewöhnlichen Kurzes befand, in der Nähe von Arbon auf einen Felsen aufgefahren, wobei dasselbe am Vorderteil einen starken Leck erhielt. Das Schiff wurde hierauf bei Horn auf den Strand laufen gelassen und wurden die an Bord befindlichen Reisenden glücklich gelandet.

Heilbronn, 13. Aug. Stand der Anmeldungen bis heute 199 Feuerwehren mit 4848 Mann. Am Sonntag den 23. ds. abends werden allein in der Richtung Vietingheim Stuttgart 7 Extrazüge gehen.

Neresheim, 13. Aug. Nach einer amtlichen Veröffentlichung im „Boten von Härtsfeld“ beträgt der Hagelschaden im Oberamt 574 073 M 63 S. Am schwersten ist betroffen Elchingen mit 220 629 M. Für den Bezirk gewiß ein harter Schlag.

Die Nachrichten über das Gewitter am Dienstag sind betrübend; die Schäden sind sehr groß. Albed, Dornstatt, Langenau, Thaltingen und Elchingen bei Ulm und die Albgegend bei Geislingen scheinen besonders gelitten zu haben.

Enzklösterle, 13. Aug. Am letzten Dienstag passierte einem Fuhrmann, welcher Bier von Altensteig hieher führte, das Unglück, daß seine Pferde in nächster Nähe von hier auf der Simmersfelder Steige scheuten und samt Fuhrmann und Wagen die Abboschung hinunterstürzten. Der Fuhrmann, welcher auf dem Wagen saß, kam mit einigen Beulen am Kopfe davon, während die Pferde nicht im geringsten Schaden nahmen. Den Fuhrmann trifft keine Schuld an dem Unfall, denn der Wagen war mit Mücke und Radschuh gesperret.

Neuenbürg, 14. Aug. In Waldrennach ist gestern in einem Wohnhause, wie man vermutet, durch den Backofen Feuer ausgekommen, das aber ohne weitere Hilfe alsbald gelöscht werden konnte.

A u s l a n d.

Aus Ost-Cochinchina sind wahre Hiobsposten eingetroffen. Der „Monde“ und der „Univers“, die hervorragendsten literarischen Organe unter der Pariser Presse, veröffentlichten eine Depesche des apostolischen Vikars von Ost-Cochinchina, wonach daselbst 5 französische Missionäre und viele Christen niedergemetzelt worden sind. Meuchelmorde und Ruhestörungen dauern fort. Das Vikariat ist vernichtet.

Miszellen.

Revanche.

Eine kleine Sedan-Geschichte von Eugen Rabden. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Der Empfang ist nicht gerade sehr schön, aber man muß zufrieden sein,“ meinte Rieneck u. die beiden Andern nickten. Die Pferde wurden durch das Hoftor in den Stall gezogen, in welchem sich nicht nur genug Stroh als Lagerstätte für die müden Krieger, sondern auch etwas Futter für die Pferde vorfand. Das Haus, das die Krieger von der Hofseite betrachteten, schien völlig ausgestorben, auch von Madame Meunier und deren Tochter war nichts zu bemerken. Es war schon ziemlich dunkel geworden und die Soldaten wollten sich schon auf ihre improvisierte Lagerstätte zurückziehen, als im ersten Stockwerk des Hauses ein Fenster geöffnet wurde und von dem Munde eines blonden Bodentopfes ein „Pst, Pst“ ertönte.

„Helfen Sie mir einmal“ rief Therese, „ich will herunter und Mama hat mich eingeschlossen.“

Damit warf sie auch schon ein Seil herab, Knöpfle sprang rasch herzu und hielt dasselbe fest und in der nächsten Minute hatte das Mädchen sich in den Hof hinabgelassen und stand die Männer neugierig betrachtend, da. Therese war noch ein Kind, sie mochte nicht viel mehr als 12 Jahre alt sein und die ganze Unschuld der erwachenden Jungfräulichkeit lachte aus ihren Augen.

„Die Deutschen sehen gar nicht so böse aus,“ sagte sie, „mir gefallen sie ganz gut.“

„Sehr schmeichelhaft kleines Fräulein,“ erwiderte Rieneck, „aber was wollen Sie hier?“

„Sie gefallen mir am Besten,“ sagte das kleine Fräulein und trat auf den Lieutenant Felder zu, ihm die Hand reichend. Der Herr Lieutenant hatte zwar schon manche Waffenthat in diesem Feldzuge verrichtet und hatte nicht mit den Wimpern gezuckt, als die sogenannten „blauen Bohnen“ eigentlich recht ungemütlich um seine Ohren piffen, aber als er jetzt so die kleinen Hände des kleinen Mädchens, das so urplötzlich wie eine duftige Fee in Mitten des Kriegsgetümmels erschienen war, in seiner wettergebräunten Rechten hielt, da errötete er wie ein Schulbube. Im nächsten Augenblick mußte er allerdings über sich selbst lächeln; denn es war ja nur ein Kind, nicht einmal ein Backfisch, das vor ihm stand.

„Sie haben gewiß Hunger,“ sagte Therese, mit einer anmutigen Handbewegung auf die drei Soldaten zeigend.

„Na ob,“ rief Rieneck.

„Ich kann es nicht ungelogen sein lassen, jagt Paula Erbswürst,“ knurrte Knöpfle. „Allerdings mademoiselle Therese,“ sagte Lieutenant Felder, aber Sie werden wohl schwerlich —“

„Ich heiße Therese und nicht Therèse,“ und die kleine richtete sich stolz auf, „Therese Müller; der Papa hieß auch Müller, ich habe gehört, es giebt viele Müller in Deutschland. Mama hat den Namen, als Papa gestorben ist, umändern



lassen und wir sollen jetzt Meunier heißen; das geht mich aber gar Nichts an, ich nenne mich so, wie mein Papa sich nannte.“ Die drei Soldaten betrachteten das Mädchen mit einer Art scheuer Ehrfurcht und Lieutenant Felder konnte sich nicht enthalten, die Hand des Kindes zu erfassen und zu küssen, worauf er wiederum errötete und dann wieder über sich selbst lächeln mußte.

„So, also Sie haben Hunger,“ hob Therese wieder an, „das dachte ich mir und deshalb bin ich eben herunter gekommen.“

Und nun entwickelte sich eine recht sonderbare Scene, wie sie eben nur in Kriegszeiten vorkommen kann, wo eben der Hunger auch die Gebote des Gastrechtes nicht immer zu respektieren vermag. Zunächst kletterte Therese durch das leicht erreichbare Fenster des Erdgeschosses. Bald darauf wurde es in einem Zimmer, das sich später als eine wohleingerichtete Küche auswies, hell, dann wurde die Hinterthür von innen aufgeriegelt und Therese kam mit einer Laterne u. einem Bund Schlüssel, das sie nicht ohne eine gewisse Coquetterie an ihrer Schürze baumeln ließ, heraus. Sie winkte den Männern und das vierblättrige Kleeblatt stieg in einen Keller hinab.

„Sehen Sie, hier ist Nichts,“ sagte das Mädchen, „ja, ja, Mama ist klug, aber hier ist Etwas.“

Damit steckte sie einen Schlüssel in eine Thür, die nur der Eingeweihte in dem Keller entdecken konnte und das Erste, was man hörte, war ein fröhliches Geschnatter, das die späten Besucher grüßte.

„Sehen Sie, das ist die Vorratskammer“ sagte Therese mit einem gewissen Stolz; das kleine Fräulein kam sich in diesem Augenblicke recht wichtig vor und sie hatte wohl auch einige Ursache dazu. „Und nun nehmen Sie.“

Die Vorratskammer machte ihrem Namen alle Ehre und es waren hier Schätze aufgespeichert, die einen hungrigen Soldatenmagen entzücken konnten. Wenn aber die Herren Franzosen, die jene Fabel des den Deutschen angedichteten Pendulendiebstahls erfunden haben, gesehen hätten, wie genügsam die drei Krieger gegenüber den Schätzen waren, sie hätten sicherlich jene Fabel unerfunden gelassen. Nur zwei Enten über den Bedarf zu einem anständigen Nachtmahl entnahmen die drei der Vorratskammer; denn Lieutenant Felder mußte sein Versprechen halten und vom Schmause den Kameraden etwas mitbringen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ueber einen originellen Orden) wird aus Rom folgendes heitere Geschichtchen mitgeteilt: „Ein amerikanischer Diplomat, welcher vier kleine Staaten des Südens im Vatikan vertritt, hat sich das Wohlwollen des Papstes in so hohem Maße erworben, daß der heilige Vater ihm allmächtig seine sämtlichen Orden verlieh. Vor Kurzem stellte sich, in Folge eines wichtigen Dienstes, welchen der Diplomat der Kurie geleistet hatte, abermals die Notwendigkeit heraus, den Würdenträger mit einem Orden zu dekorieren. Der Umstand, daß unser Diplomat sämtliche

Orden bereits besaß, brachte die Kommission in große Verlegenheit. Endlich legte sich der heilige Vater persönlich ins Mittel und befahl, dem Dignitär eine Tabatière mit seinem (des Papstes) Bildnis zu verehren. Der Auftrag wurde prompt ausgeführt und der Gesandte erhielt eine goldene Tabakdose, in deren Mitte ein mit dem Bildnis des Papstes geziertes, kostbares Medaillon befestigt war. Bevor der in dieser Weise Beschenke dem Papst seinen Dank abstattete, ließ er das Medaillon aus der Tabatière brechen und an eine goldene Kette löthen. Diesen seltsamen neuen Orden hing er sodann um den Hals und machte also dem erstaunten Oberhaupte der Christenheit seinen Besuch. Nachdem sich der amerikanische Diplomat entfernt hatte, soll Leo XIII. zu einem seiner Kardinalen bemerkt haben: „Bei nächster Gelegenheit werden wir ihm einen Marmorstisch schicken. Wir wollen sehen, ob er auch dieses Geschenk um den Hals binden wird.“

(Ein Heldenreißer.) Ein englischer Matrose kam kürzlich in ein Gewächshaus und sah die schönsten Zwiebeln in Töpfen. Nun ist den Seefahrern bekanntlich nichts lieber, als rohe Zwiebeln; unser Mann aß nun in aller Gemütlichkeit zwei, drei bis fünf von den Zwiebeln. Der Gärtner kam dazu und gewahrte mit Schrecken, welchen Schaden er angerichtet. „Gott im Himmel!“ rief er aus, „den großen Alexander, den Herzog von Malborough und den Herzog von Wellington! Ich bin ein ruinierter Mann, der Kerl hat just für hundert Guineen Felder gestressen!“

[O, diese Fliegen!] Wer hat diesen Schmerzensschrei in der Zeit afrikanischer Hitze nicht schon ausgestoßen! In der That haben sich die Fliegen in diesem für sie so außerordentlich günstigen Sommer zu einer wahren Plage entwickelt. Und doch wie leicht kann man sich die Plagerei vom Halse schaffen! Fliegenstöcke und Fliegenpapier sind keine Radikalmittel; außerdem ist die Anwendung der ersteren Tierquälerei, und letzteres ist giftig, was für einen Haushalt, wo sich kleine Kinder befinden ernstlich ins Gewicht fällt. Ein sehr einfaches und vor allen Dingen wirksames Mittel ist das in jeder Droguenhandlung oder Apotheke zu bekommende Lorbeeröl. Man füllt einige flache Gefäße, Untertassen beispielsweise, mit demselben, stellt diese Gefäße an verschiedenen Stellen im Zimmer auf, läßt Thüren und Fenster offen stehen, und man wird sehen, wie nach wenigen Minuten die Fliegen Hals über Kopf ins Freie flüchten. Sie werden auch nicht wagen wiederzukommen, so lange sich das Öl im Zimmer befindet. Will man die Fliegen aus Küche, Speisekammer u. s. w. fernhalten, so braucht man nur die Wände mit Lorbeeröl zu bestreichen, und es wird sich nie eine Fliege darin sehen lassen. Ein anderes gutes Mittel ist folgendes: Man zerstoßt in einem Mörser eine kleine Quantität (etwa 10 g) Mutterkorn oder schwarzen Pfeffer, schüttet das Zerstoßene auf einen flachen Teller, gießt etwas kochende Milch darüber, streut auf das Ganze noch etwas gestoßenen Zucker

und stellt es dann ins Zimmer. Die Fliegen fallen danach — „wie die Fliegen.“ Man probiere diese Mittel, sie sind wirklich zuverlässig.

[Gegen das Ausgehen der Haare.] Ein einfaches Mittel, das auch den Haarwuchs befördert, ist das Fett, das man beim Abschöpfen aus der Suppe erhält, nur muß es abgenommen werden, bevor die Fleischbrühe gefalzen wird. Man gebraucht es wie Pomade und kann ihm auch etwas Neroli- oder anderes Del zur Parfümierung beisetzen. Es befördert nicht allein den Haarwuchs, sondern erzeugt auch auf kahlen Stellen Haare, wenn die Haarzwiebeln noch nicht ganz ausgegangen sind. Wo diese fehlen, ist freilich alles umsonst.

[Ein einfaches, schlafbeförderndes Mittel.] Wenn man unseren gewöhnlichen Gartensalat, die Blätter mit den Rippen, Samenstengeln, Wurzeln zc., klein schneidet und in einem Glase mit Weingeist übergießt, so erhält man nach einigen Tagen ein gutes schlafmachendes Mittel, welches auch die Schmerzen, die den Schlaf vertreiben, mildert. Ein und zwei Kaffeelöffel davon hat immer einen vier- bis fünfständigen Schlaf hervorgerufen. Dieses Mittel war früher mehr im Gebrauch, es ist deshalb auch das „deutsche Opium“ genannt worden.

(Fortbildungsschule.) Lehrer: „Wieviel Stunden hat der Tag?“ Schusterjunge: „Bei mir hat er fünf und zwanzig.“ Lehrer: „Fünf und zwanzig? Wie kommt denn das? Da bin ich doch neugierig.“ Schusterjunge: „Ich muß immer schon eine Stunde vor Tag aufstehen, Herr Lehrer, also hat er fünf und zwanzig Stunden bei mir.“ (V. a. Schw.)

(Hausiererberechtigkeit.) „Kaufen Sie mir diese prächtige Garnitur Hemdknöpfe ab. Ich lasse sie Ihnen sehr billig, nur Mark 1.50! Großartige Ware! Solid gearbeitet, beinahe von Gold!“

Scherzfrage.

Worin hat ein Sech Aehnlichkeit mit einem mathematischen Punkte?

„uqhgag mnggubnu anu quq' eqbg“

Auflösung des Rätsels in Nr. 128. Leben—Lieben.

Küchenkalender über Wild u. Fische, August.

Empfehlenswert

und daher gesetzlich erlaubt:

Hirschwildpret. Rehwildpret vom Bock. Wildenten. Vom 15. August ab: Hasen. Fasanen. Rebhühner. Wachteln. Salm. Kotsfisch. Forellen und Aeschen. Aal. Karpfen. Barben. Barsche. Hecht. Krebse.

Angesund oder unzeitgemäß

und deshalb verboten:

Wildpret von Hirschkähen und Rehgaisen.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 8. August 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 14 S

